

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1791

LXXVII. Von drey merkwürdigen Weinfässern.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10096



lassen. Sie kommen dabey wenigstens um einen ganzen Monath zu kurz. Mit der Zeit wird der Hundsstern den Oktober und November erreichen, und es wird auch ein Tag kommen, da er auf den Januar fallen wird.

Aus allem diesem erhellet, daß der Hundsstern, wenn er auch nicht, wie er doch ist, an acht Billionen Meilen weiter, als die Sonne, von uns entfernt wäre, die Sommerhize weder vermehren, noch vermindern, oder an den Erfolgen, welche sich zur Zeit der größten Hize bey uns ereignen, Schuld haben kann, und daß es nicht wenig lächerlich sey, gewisse Zeiten im Jahre, um gar nicht existirender Ursachen willen, für bedenklich zu halten.



LXXVII.

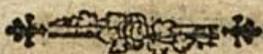
Von drey merkwürdigen Weinfässern.

Viele meiner Leser haben ohnstreitig wohl mehrmals von dem großen grüningischen Weinfasse etwas gehört, viele haben es auch ohne Zweifel selbst gesehen; aber den wenigsten ist wohl die nähere Beschaffenheit desselben ganz genau bekannt; ich will ihnen daher eine ganz kurze Beschreibung, so wohl von diesem, als noch zwey andern,

bern, hier mittheilen; denn es verlohnt sich wirklich in mehr als einer Rücksicht der Mühe, auch Merkwürdigkeiten dieser Art — kennen zu lernen. —

Das grönningische Weinfäß, welches der Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig, und Bischoff zu Halberstadt, durch Michael Werner von Landau, der auch das erstere und ältere berühmte Heidelbergische große Faß gemacht, hat verfertigen lassen, beschreibt Leuckfeld ⁽¹⁾ auf folgende Art: Es liegt in einem Gewölbe auf 10 großen eichenen Lagern, welche mit dem halben Theile des Fasses künstlich verbunden sind. Es enthält 161 Fuder und 16 Viertel Wein, welches 966 Ohmen, und 32 Stübchen, oder 28672 Stübchen (114688 Maas) ausmacht. Es besteht aus 93 eichenen Stäben, jeder 30 Werkschuh lang, und am Ende $8\frac{1}{2}$ Zoll dicke. Jeder Boden ist 18 Schuh 2 Zoll hoch, und hat 3 Niegel mit 6 Docken untersezt. Jeder umgelegter Band ist 9 Zoll dicke, und bestehet aus rein geschnittenen eichenen Säulen, von 12 Schuh lang, welche mit eisernen Schienen, und geschnittenen Schrauben zusammen gezogen sind. An sämtlichen Reifen befinden sich 316 Paar Schienen, und 955 geschnittene eiserne Schrauben,

(1) In Antiquitatibus Grönningensibus, pag. 87.



ben, welche zusammen 123 Centner und 99 Pfund wiegen. Das Faß an sich selbst soll 636 Centner, und 18 Pfund schwer seyn; der darin gewesene Wein aber 2713 Centner und 94 Pfund, (das Stübchen zu 8 Pfund gerechnet,) und also das Faß mit dem Weine, ohne das Lager, 3448 Centner und 44 Pfund (oder 379324 Pfund) gewogen haben. Der Berechnung nach hat dies Faß, ohne das Holz, so dazu verbraucht worden, und ohne den Wein, der darin gewesen, über 6000 Thaler gekostet.

Vor ohngefähr 5 Jahren hat man dies große Faß von dort mit schweren Kosten auf die Spiegelsberge bey Halberstadt bringen, und in ein besonderes, dazu erbauetes Gewölbe legen lassen. Ich habe damals bey einem sehr kurzen Aufenthalt daselbst es selbst angesehen, kann aber nicht sagen, ob und was man etwa für Veränderungen damit vorgenommen hat.

Das Heidelbergische Faß ist mehrmals neu erbauet, oder reparirt worden, und es scheint, als ob man bey jeder Veränderung auf seine Vergrößerung bedacht gewesen sey. Leuckfeld, der dies im Jahr 1710 schrieb, sagt, es wären in das alte Heidelbergische Faß nur 133 Fuder 3 Ohmen und 3 Viertel Wein gegangen, und wäre also solches viel kleiner, als das eben beschriebene Gröningische; aber das neue Heidelbergische
über

übertreffe dieses weit, denn es soll 204 Fuder 3 Ohmen, und 4 Viertel in sich enthalten; ich finde aber, daß es im Jahr 1751 abermals neu erbauet ist, und nun wird sein Inhalt auf 330 Fuder, und 3 Eimer Wein angegeben. (2)

Das dritte große Weinsfaß ist das zum Königsstein, welches im Jahr 1722 ganz neu erbauet, und 1725 fertig geworden. Seine Länge beträgt 17 Ellen, die Spundtiefe 12, und die Bodentiefe 11 Ellen. Nach dem Bisirstabe hält es 3709 Dresdener Eimer, und 649 Eimer mehr, als das Heidelbergische. (3)



LXXVIII.

Was manche Personen zu sich nehmen können.

Wenn es wahr ist, was man zuweilen von dem Appetite mancher Menschen liest, so muß es in der Welt ganz unbändige Fresser gegeben haben, und noch geben. Sen's aber auch nicht alles ganz so, wie es hin und wieder geschrieben

(2) s. Jägers hist. geogr. statist. Zeitungslexicon, I. Theil p. 683.

(3) s. Neue physikalische Belustigungen. I. B. p. 184.